

Grußwort der Academia Sinica

— Dr. Jen-der Lee
Direktorin des Institute of History and Philology,
Academia Sinica, Taipei

Der Wunsch, einen Blick in die Zukunft zu werfen, um etwas über unmittelbar bevorstehende oder noch in weiter Ferne liegende Geschehnisse in Erfahrung zu bringen, gehört zum Wesen des Menschen. Schon in frühester Zeit wollten unsere Vorfahren nicht nur wissen, ob kommende Stürme ihre Ernte gefährden, sondern auch wann und wie sie von ihren Liebsten würden scheiden müssen. In allen Zeiten und allen Kulturen findet sich eine Fülle einschlägiger Praktiken und Techniken, um das Unvorhersehbare und Unwägbar zu bändigen. Manche Verfahren beruhen auf einer besonderen intuitiven Gabe, andere auf der Zuhilfenahme von Hilfsmitteln, mit denen sich Vorwissen über Entwicklungen empfangen lässt. Mit der entsprechenden medialen Veranlagung etwa lässt sich aus den unfreiwilligen Körperbewegungen eines Menschen ablesen, ob ein Tag ihm Unglück bringen wird. Aber auch ohne die Gabe des intuitiven Voraus-Erkennens wissen die Menschen sich seit jeher mit Stellvertreterobjekten zu behelfen: Bei der Geburt eines Kindes ritzen und erhitzen sie etwa Hörner und Orakelknochen, um sich anhand der entstandenen Risse und Sprünge zu vergewissern, dass es sich eines gesunden und glücklichen Lebens erfreuen wird. Und bei der Entscheidung, ob die Truppen in die Schlacht ziehen sollen, hilft ihnen ein Blick auf wechselnde Wolkenformationen am Himmel.

Der Wunsch zu wissen, was die Zukunft bringt, ist eine anthropologische Konstante. Sie ist in allen Kulturen und zu allen Zeiten zu finden – unabhängig von sozialer Schicht, Gender und Ethnie. Dennoch wurden prognostische Verfahren in der Wissenschaft bislang eher stiefmütterlich behandelt, sei dies nun gerade weil sie so allgegenwärtig und universell verbreitet sind oder weil das neuzeitliche

Denken mit seiner Dichotomie von Wissenschaft und Aberglaube jede Beschäftigung mit dem vermeintlich Irrationalen diskreditiert hat. Was auch immer die Gründe für die bisherige Vernachlässigung gewesen sein mögen – mit dem vorliegenden Band setzen Forschende aus aller Welt ihr jedenfalls ein Ende. Auf den folgenden Seiten begegnet uns eine vorbehaltlose Auseinandersetzung mit den Ängsten und Vorahnungen unserer Vorfahren unter Rückgriff auf die materiellen Hilfsobjekte, die diese verwendet und der Nachwelt hinterlassen haben. Mit der Ausstellung und dem vorliegenden Katalog werden somit die Ergebnisse einer jahrelangen internationalen Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Divinationsobjekte und ihres historischen Kontexts einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht

Das Institute of History and Philology fühlt sich geehrt, mit den Orakelknochen aus seinen Beständen die ältesten in der Ausstellung vertretenen Artefakte zur Verfügung zu stellen. Ihre Inschriften sind ein anschaulicher Beleg dafür, dass der Mensch bereits vor 3000 Jahren nicht nur Wissen zu erlangen trachtete, sondern bereits über einen reichen Wissensschatz verfügte. Die Entdeckung und erste Untersuchung dieser Knochen erfolgten Anfang des 20. Jahrhunderts noch an der Vorgängerinstitution des Institute of History and Philology, und seit nunmehr 90 Jahren scheut das Institut keine Mühen, diesem Gebiet weitere Neuentdeckungen hinzuzufügen. Die für diese Ausstellung ausgewählten Texte und Bilder – Steinabreibungen, Holzleisten, seltene Manuskripte und Talismane –, nur eine kleine Auswahl aus der insgesamt 140.000 Objekte umfassenden Sammlung des Institute of History and Philology, legen beredtes Zeugnis davon ab, dass dieses Bemühen immer

weiteren Vorstößen und Erkenntnisgewinn auch auf dem Feld der Prognose gilt. Sie stehen nun Seite an Seite mit Divinationsgeräten aus anderen Kulturen und sogar im direkten Vergleich zu Instrumenten und Apparaten unserer Zeit. Wir möchten Sie einladen, diese wundersamen Objekte zu bestaunen, und sich zu öffnen für die Jahrtausende an Menschheitsgeschichte, die in ihnen bewahrt sind. Besonders inmitten dieser Pandemie vermögen sie uns eindringlich daran zu erinnern, dass die Menschen über alle Zeiten hinweg Symbole und Zeichen gefunden und hervorgebracht haben, die uns alle ansprechen.